

Kommt der Weihnachtsmann auch zu Schafen?

Von Mathea Isaak

Hallo mein Name ist Molli. Ich bin ein Schaf und wie ihr euch denken könnt, bin ich ein besonderes Schaf. Denn ich kann sprechen. Ich habe viele Verwandte, nämlich 49. So groß ist meine Herde. Also mit mir 50 und wir haben einen sooooo netten Schäfer. Der heißt Gustaf. Übrigens, ich bin das einzige sprechende Schaf in meiner Herde. Aber jetzt ist Schluss mit Vorstellen. Denn ich muss euch was erzählen. Meine Herde und ich haben letztens etwas gaaaaanz Tolles erlebt. Wir haben nämlich Weihnachten gefeiert. Ach, ich bin so aufgeregt, dass ich ganz vergessen habe, von vorne zu beginnen.

Also...

Ich wartete wie immer auf Gustaf. Endlich hielt ein Auto neben unserer Weide und Gustaf stieg aus. „Endlich bist du da“, rief ich meinem Schäfer zu. Gustaf öffnete die Ladeklappe von seinem Auto und holte gleich zwei Futtersäcke raus. Während mir das Wasser im Mund zusammenlief, dachte ich: „Warum gleich zwei Säcke? Sonst bekommen wir doch immer nur einen.“ Ich rannte zum Futtertrog und wartete bis Gustaf mit den schweren Säcken ankam. Er leerte beide Säcke in den Trog. „Was machst du denn da?“ fragte ich. Gustaf sagte: „Das erkläre ich dir gleich. Erstmal musst du den anderen Schafen Bescheid sagen, dass sie zwar essen dürfen, aber eine Hälfte für morgen übriglassen müssen. Da werde ich nämlich nicht vorbeikommen.“ Also blökte ich den Schafen die Information von Gustaf zu. Sie kamen sofort angelaufen und begannen zu fressen. Während wir so dastanden und fraßen und aufpassten, dass nur der halbe Futtertrog leer wurde, erzählte Gustaf, warum er morgen nicht kommen konnte. „Morgen ist Weihnachten“, sagte unser Schäfer. „Ich muss bei den Vorbereitungen für den Heiligen Abend helfen.“ Ich kaute kurz zu Ende und dann fragte ich: „Was ist denn der Heilige Abend? Und was ist dieses Weihnachten? Was muss man denn da vorbereiten?“

Ihr wisst sicher, was Weihnachten ist, denn ihr seid ja Menschen. Für mich als Schaf war aber alles ganz neu und sehr interessant. Gustaf erzählte mir von dem tollen Baum, von Geschenken, von leckerem Essen und von dem Weihnachtsmann. In kurzen Worten fasste ich es für die anderen Schafe zusammen. Meine Urururoma Greta beschloss sofort: „Leckerer Essen? Das müssen wir auch feiern.“ Ich erzählte Gustaf von unseren Plänen und bat ihn uns zu helfen, weil er sich ja viel besser mit Weihnachten auskannte. Und er half uns. Wir sammelten alle fleißig frisches Gras und legten es auch in den Trog. Gustaf fuhr noch kurz zu einem Laden in der Nähe und kaufte uns Leckerlis, Möhren und Äpfel. Das legte er oben auf den gesammelten Grasberg. Ihr glaubt nicht, wie lecker das aussah.

Die Vorfreude auf Weihnachten war riesig. Zufällig stand ein großer Baum auf unserer Weide. Wir hängten einige Äpfel, Leckerlis und Möhren an unseren Weihnachtsbaum und überlegten, wie wir Licht bekamen. Meine Tante Ina meinte: „Wir können doch heute Nacht die Glühwürmchen fragen, ob sie morgen Abend unseren Weihnachtsbaum beleuchten können.“ Alle blökten zustimmend. Ich fragte meine Herde: „Brauchen wir noch Hilfe von Gustaf?“ Die anderen meinten, dass wir keine mehr brauchen würden und so bedankte ich mich bei Gustaf und alle Schafe blökten

zum Abschied, als der Schäfer zum Auto ging. Er drehte sich noch einmal um und wünschte „Frohe Weihnachten im Voraus, meine lieben Schafe!“

Weil keiner von uns mehr aus dem Trog essen wollte, gingen wir auf unserer Weide grasen und warteten darauf, dass es dunkel wurde und die Glühwürmchen vorbeikamen. Da fragte mein Onkel Tim nachdenklich: „Glaubt ihr, dass der Weihnachtsmann auch zu uns kommt? Wir sind ja schließlich Schafe und keine Menschenkinder.“ „Ich glaube, er kommt“, sagte ich, aber ganz sicher war ich mir nicht. Es wurde kalt und dunkel und die ersten Sterne funkelten am sternenklaren Himmel. Endlich tauchten die Glühwürmchen auf. Wir fragten alle im Chor: „Hallo ihr kleinen Nachtlichter! Könnt ihr uns helfen und unseren Weihnachtsbaum morgen Abend beleuchten?“ Nachdem ich den Glühwürmchen erklärt hatte, was ein Weihnachtsbaum ist, waren sie einverstanden. Sie versprachen am nächsten Abend bei Einbruch der Dämmerung da zu sein und all ihre Freunde und Verwandten mitzubringen. Dann gingen wir Schafe schlafen. Noch lange konnte ich kein Auge zu tun. Das war ja so aufregend und ehrlich gesagt, hatte ich auch ein bisschen Sorge, dass der Weihnachtsmann vielleicht doch nicht zu Schafen kommen würde.

Als ich am nächsten Morgen aufwachte, war die Welt um uns herum wie verzaubert. Alles glitzerte weiß. Gut, dass unser Futtertrog überdacht war. Alle anderen Schafe waren auch schon wach und so spielten wir in der weißen Landschaft. Es machte großen Spaß, sich im Schnee zu wälzen oder den anderen Schafen Schnee ins Gesicht zu pusten. Wir waren alle so beschäftigt, dass wir gar nicht merkten, wie schnell die Zeit verging. Und so dämmerte es schon bald und die Glühwürmchen kamen angeflogen. Es waren so viele, dass ich sie gar nicht zählen konnte. Sie setzten sich alle auf unseren Weihnachtsbaum und fingen an zu leuchten. Ihr könnt euch nicht vorstellen, wie schön das aussah. Noch schöner als der Sternenhimmel! Dann blökten wir alle gemeinsam die Weihnachtslieder, die uns Gustaf vorgesungen hatte. Wir wussten zwar nicht mehr alle den Text, aber das macht beim Blöken ja nichts. Ich fand, es klang wunderschön. Die Glühwürmchen klatschten mit den Flügeln und leuchteten dadurch noch mehr. Jetzt verstand ich, warum Gustaf Weihnachten so wichtig war und er keine Zeit gehabt hatte, vorbeizukommen. Mein Opa Klaus sagte: „Frohe Weihnachten! Und guten Appetit!“ Wir wünschen ihm auch frohe Weihnachten und liefen zum Futtertrog. Wir ließen es uns schmecken, aber wir passten auch auf, dass es gerecht zuging. Plötzlich rief mein Cousin Finn: „Da leuchtet was!“ Alle blickten zum Himmel. Wie eine Sternschnuppe schwebte etwas vorbei. „Das ist bestimmt der Weihnachtsmann“, rief Onkel Tim erfreut. Man hörte eine tiefe Stimme, die „Hoooo!“ machte und tatsächlich, neben unserer Weide blieb ein Schlitten stehen. Ein Mann mit einem Sack kam auf die Weide. Er sah genau so aus, wie der Weihnachtsmann in Gustafs Beschreibung. Es musste einfach der Weihnachtsmann sein. Jedes Schaf bekam einen Apfel, eine Möhre und einen kleinen Zweig von einem Apfelbaum. Zum Schluss gab es noch etwas frischen saftigen Klee für alle. Alle freuten sich riesig über diese tollen Geschenke und bedankten sich beim Weihnachtsmann. Als der Weihnachtsmann wieder weg war, tanzten wir noch einige Male um den Weihnachtsbaum. Aber schließlich leuchtete der Weihnachtsbaum nur noch ganz schwach, weil die Glühwürmchen sooooo müde waren. Wir erlaubten den Glühwürmchen auf unserem Weihnachtsbaum zu übernachten und kuschelten uns zusammen unter den Baum. Es war ganz wunderbar gemütlich, auch wenn es etwas

eng war. Wir waren uns alle einig: Weihnachten feiern wir ab jetzt jedes Jahr. Und so schliefen wir alle glücklich und zufrieden ein.

Ja, so war das mit unserem ersten Weihnachten. Und ich kann es jetzt schon kaum erwarten, bis es endlich heißt: „Frohe Weihnachten!“